



Mit Menschen erfolgreich.

# Emanzipation von der Institution — oder: wieviel Werkstatt braucht der Mensch?

Anton Senner

BeB Tagungen Berlin und Frankfurt 01./02.10. 2015

**elbe**   
werkstätten gmbh



# Emanzipation von der Institution

## Gegenstand der Präsentation

- 1 Das Konzept der Werkstatt als Sonderwelt
- 2 Entwicklungsprognosen
- 3 Vergleichende Strukturanalyse
- 4 Wirkungen der Inklusionsdebatte
- 5 Veränderung der Werkstatt – 9 Thesen
- 6 Praxisbeispiel Elbe-Werkstätten
- 7 Wieviel Werkstatt braucht der Mensch? – Emanzipation von der Institution

A decorative graphic consisting of several vertical bars of varying shades of green, ranging from light to dark, positioned to the left of the main title.

## Das Konzept der Werkstatt als Sonderwelt

### Gründungsphase der Werkstatt

- 70er Jahre: Sicherung der Teilhabe am Arbeitsleben durch geschützte Einrichtung
- Starkes Bedürfnis der Angehörigen nach stabilem, zukunftsfestem und qualitätsgesichertem Arbeitsplatz für ihre Kinder
- Extreme Regulierung (Anerkennungsverfahren, Ergebnisverwendung, Betreuungsschlüssel, Flächenvorgaben)
- In Beton gegossene Rehabilitation
- Recht auf Arbeit
- Angebot zunächst nur für den Personenkreis Menschen mit geistiger Behinderung – 1 Promille der Bevölkerung (60.000 Plätze)



## Das Konzept der Werkstatt als Sonderwelt

### Differenzierungsphase der Werkstatt

- Erweiterung der Zielgruppen (vor allem psychisch Kranke, aber auch Schädel-Hirn-Verletzte, Autisten, Sinnesbehinderte)
- Ausgründung von Zweigwerkstätten und Satelliten
- Entwicklung neuer Konzepte (Bildung, Außenorientierung, sozialräumliche Einbindung, Personenzentrierung SGB IX)
- Massive Expansion (300.000 Plätze – 5 Promille der Bevölkerung)
- Rehalüge? (Vermittlungsquote 0,15%)



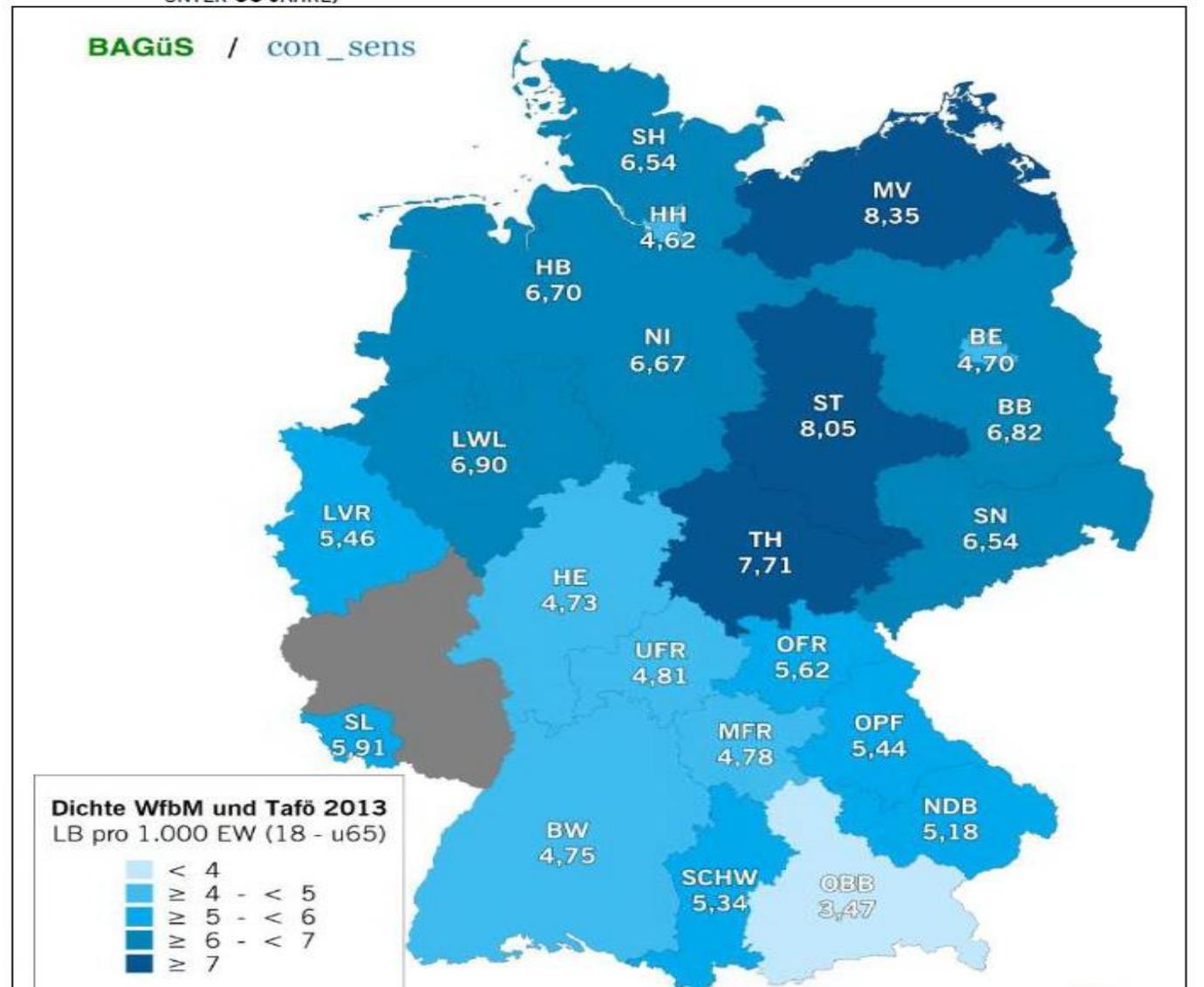
## Entwicklungsprognosen

### Endbericht des BMAS „Verbesserung der Datengrundlage zur strukturellen Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung“ (August 2014)

- Die Zahl der Leistungsberechtigten WfbM wird von 269 TSD in 2015 auf 288 TSD in 2020 steigen
- Steigende Zahlen werden für alle Bundesländer außer Bremen prognostiziert - auch dort, wo ein Bevölkerungsrückgang erwartet wird
- Das Budget für Arbeit wird den Saldo aus Zu- und Abgängen nur um 0,2 % verringern
- Die Inklusive Beschulung wird den Saldo um 5 % verringern

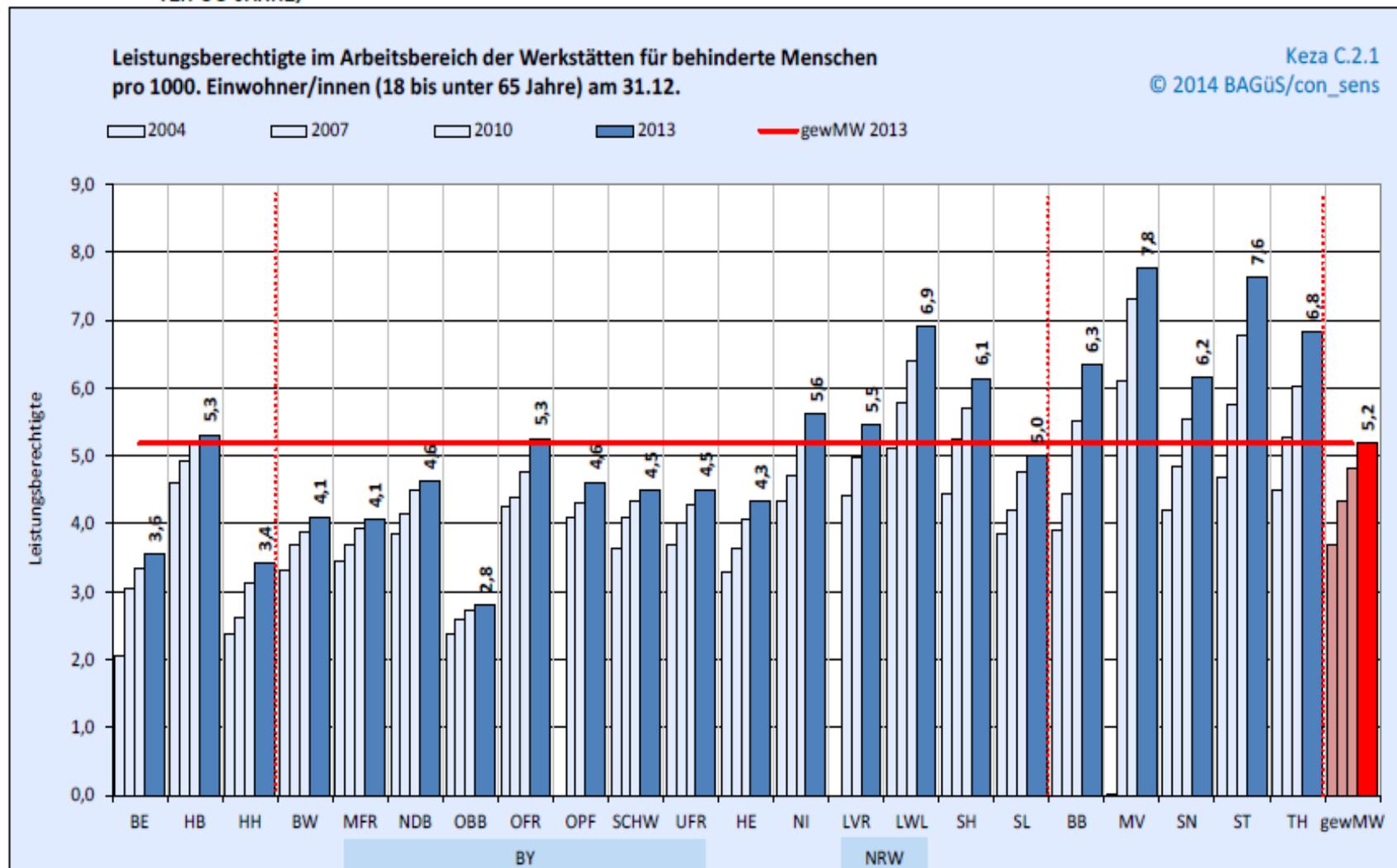
# Vergleichende Strukturanalyse

DARST. 23: LEISTUNGSBERECHTIGTE IN WfbM UND TAGESFÖRDERSTÄTTEN PRO 1.000 EINWOHNER/INNEN (18 BIS UNTER 65 JAHRE)



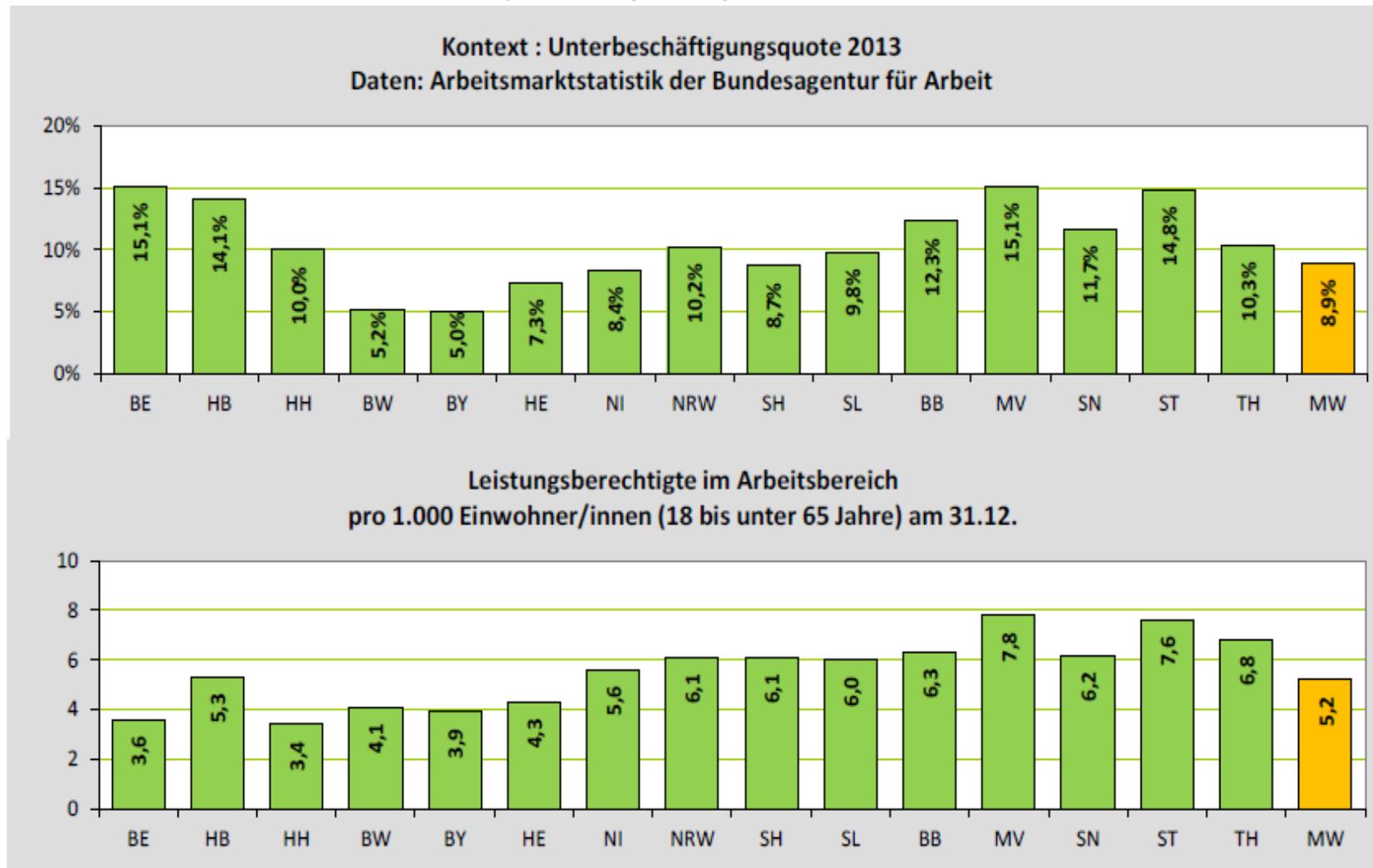
# Vergleichende Strukturanalyse

DARST. 28: LEISTUNGSBERECHTIGTE IM ARBEITSBEREICH DER WFBM PRO 1.000 EINWOHNER/INNEN (18 BIS UNTER 65 JAHRE)



## Vergleichende Strukturanalyse

DARST. 29: VERGLEICH UNTERBESCHÄFTIGUNGSQUOTE 2013 (KONTEXT) UND DICHTEN WFBM





## Wirkungen der Inklusionsdebatte

**„Sondereinrichtungen für Behinderte sind keine Schonräume, sondern Apartheid.“**

**Prof. Dr. Theresia Degener, ehem. Krüppelbewegung, ISL**



## Wirkungen der Inklusionsdebatte

- Politischer Bedeutungszuwachs der Betroffenenverbände
- Steigende Nachfragemacht der Nutzer (Wahlmöglichkeiten)
- Steigende Inklusionserwartung (u.a. aus Schulreform)
- Wettbewerb der Leistungserbringer (Ideen, Kosten)
- Stärkere Steuerung durch die Kostenträger



## Veränderung der Werkstatt

### 9 Thesen

1. Die Werkstatt wird kleiner

*Trotz steigender Bedarfe, Markteintritt Andere Anbieter*

2. Der Anteil von Menschen mit psychischer Erkrankung sinkt

*Attraktive Zielgruppe für Wettbewerber, Entfall des Stigmas*

3. Der Berufsbildungsbereich wird überdurchschnittlich von Reduktion betroffen sein

*Kostennachteil im Wettbewerb, schlechte Übergangsquoten*



## Veränderung der Werkstatt

### 9 Thesen

4. Der Wettbewerbsdruck in Richtung Inklusion steigt

*Erwartungen von Beschäftigten, Angehörigen und Schulen*

5. Außenarbeit macht glücklicher

*Ergebnis einer Zufriedenheitsbefragung*

6. Im Innenbereich der Werkstatt sinkt die Leistungsfähigkeit

*Verbleib von Beschäftigten mit hohem Handicap,  
„uninteressante“ Zielgruppe für Wettbewerb*



## Veränderung der Werkstatt

### 9 Thesen

7. Die Werkstatt wird durchlässiger

*Ausdifferenzierung der Angebote: Außenarbeitsgruppen,  
Einzelarbeitsplätze, Budget für Arbeit*

8. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten steigt

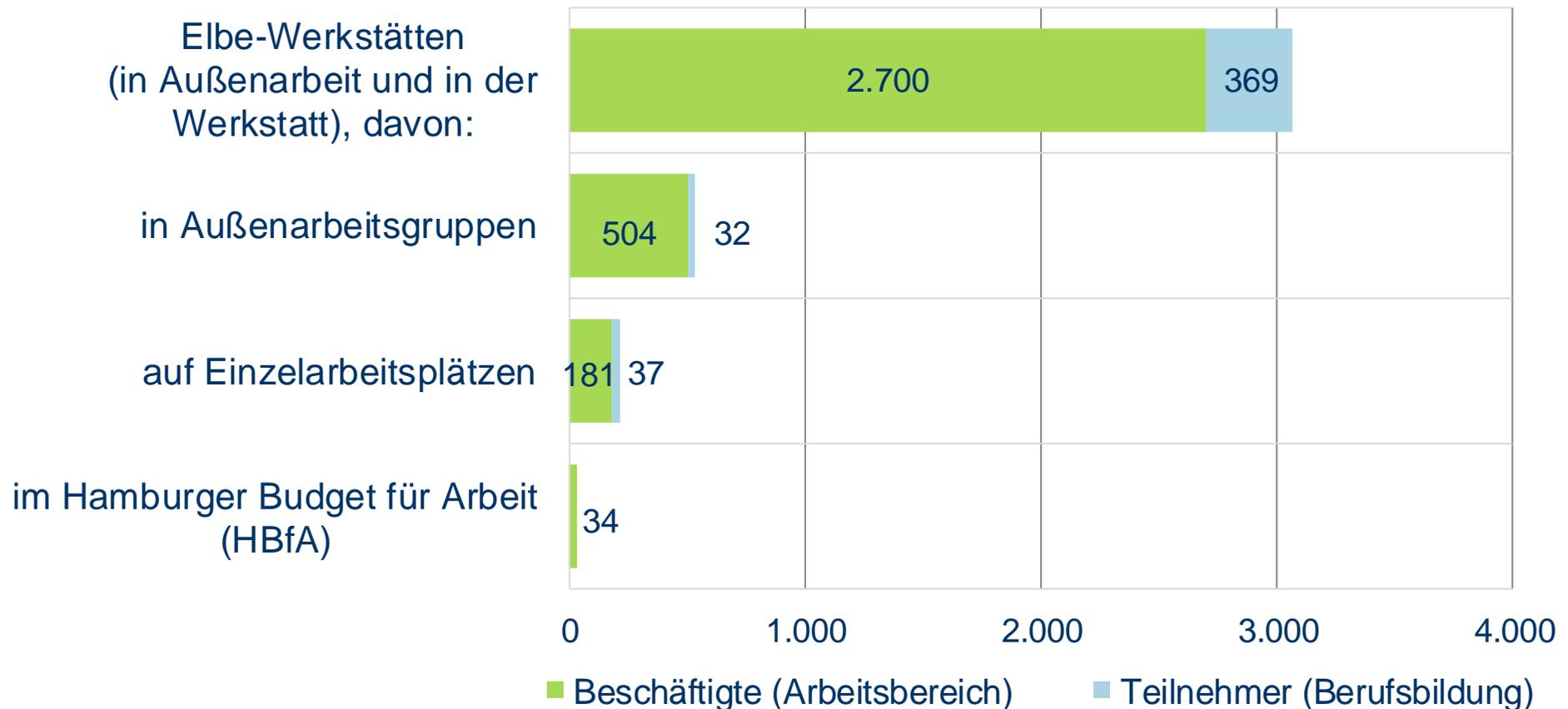
*Anpassung an die Nachfrage, Druck der Kostenträger*

9. Kooperationen eröffnen Chancen

*Stellenpools, Peer-Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Projekte*

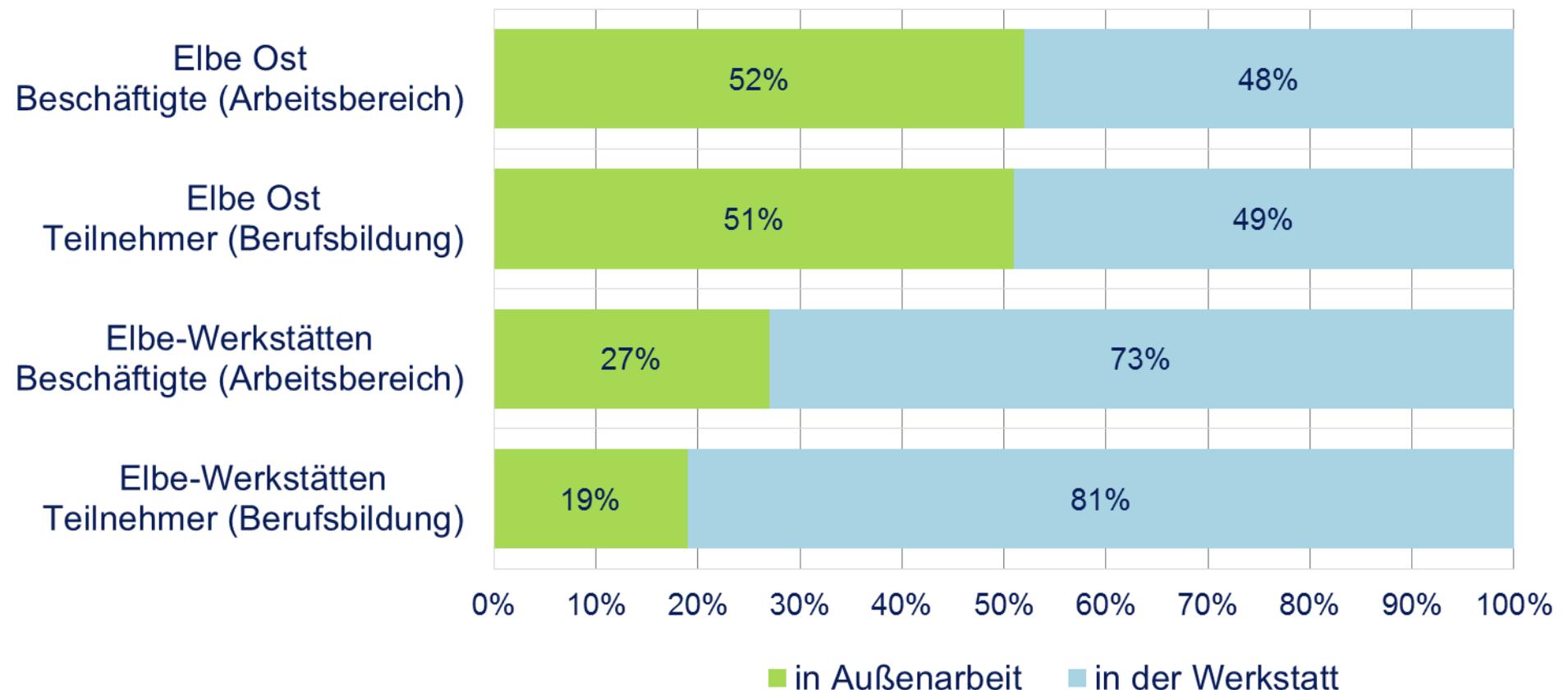
## Praxisbeispiel Elbe-Werkstätten

### Außenarbeit bei den Elbe-Werkstätten (Mitarbeiter/innen mit Behinderung)



## Praxisbeispiel Elbe-Werkstätten

### Außenarbeit bei den Elbe-Werkstätten (Mitarbeiter/innen mit Behinderung)





## Praxisbeispiel Elbe-Werkstätten

### Außenarbeit bei Elbe (Außenarbeitsgruppen)

- Luftfahrttechnik (Lufthansa, Matzen & Timm)
- Lampenproduktion (Tobias Grau, Max Franke)
- Gabelstapler-Produktion (Still, Jungheinrich)
- Klimatechnik (Pfannenberg)
- Automotive (Vibracoustic, VW, PWF)
- Versandhandel (Detlev Louis)
- Lebensmittelproduktion und -handel (Lidl, Darboven)
- Finanzbehörde
- Staatsarchiv und Staatsbibliothek
- Museum
- Copyshops (Universität)
- Gastronomie (Nordevent, Rieckhof, Seminarzentrum, Cafeterien, CAP Markt)
- Gartenbau



## Praxisbeispiel Elbe-Werkstätten

### Außenarbeit bei Elbe (Einzelarbeitsplätze)

- Helfer/innen in Kindertagesstätten
- Modeschmuckdesign
- Reinigung
- Gastronomie
- Hausmeisterei, Wäscherei
- Büro- und Sachbearbeitungstätigkeiten
- Pflegeheime
- Bio- und Gärtnerhöfe, Naturzentren
- HSV Stadion
- Lager- und Logistik



## Wieviel Werkstatt braucht der Mensch?

### Die Werkstattleistung als Konzept verstehen

- Strukturen und Prozesse schaffen, die ein unterschiedsloses Zusammenarbeiten von Menschen mit und ohne Behinderung gewährleisten
- Arbeitsplätze in der normalen Arbeitswelt (Allgemeiner Arbeitsmarkt) verankern - dort arbeiten wo andere es auch tun!
- Wahlmöglichkeiten eröffnen
- Einwirkung auf Arbeitgeber und Behörden, Barrierefreiheit herzustellen
- Empowerment und Selbstbestimmung fördern



## Emanzipation von der Institution

1. Größe ist kein Qualitätsmerkmal (siehe AEG, Schlecker, Praktiker). Die Werkstatt ist nicht dem Untergang geweiht, wenn sie kleiner wird.
2. Die Forderung in der aktuellen Inklusionsdebatte „Sicherung der Werkstatt als Institution“ führt zu einem Glaubwürdigkeitsdefizit. Die Werkstatt ist als Konzept zu begreifen, dass Teilhabechancen organisiert
3. Menschen mit Behinderung wollen sichere Arbeitsmöglichkeiten, keinen Sonderstatus und gute Wahlmöglichkeiten.
4. Monopole fallen. Manches können Werkstätten sehr gut erfüllen, manches Andere und manches gelingt am besten in Kooperationen.
5. Wir brauchen neue Referenzgeber: die Interessenvertretungs-Verbände der Menschen mit Behinderung.

A decorative horizontal bar consisting of several vertical stripes of varying shades of green and white, located on the left side of the slide.

## Emanzipation von der Institution – oder: wieviel Werkstatt braucht der Mensch?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

[anton.senner@elbe-werkstaetten.de](mailto:anton.senner@elbe-werkstaetten.de)

Die Elbe-Werkstätten sind mit 4.000 Beschäftigten, davon 3.100 Menschen mit Behinderungen eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen. Verteilt auf über 50 Standorte in Hamburg und mit einer Inklusionsquote von 27% (Zahl der Beschäftigten auf Einzelarbeitsplätzen und in Außenarbeitsgruppen) sind die Arbeitsangebote arbeitsmarktorientiert und sozialräumlich organisiert.